

Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstatter 3/2002

Auswertung der Umfrage zum **15.6.** unter den Gemüseberichterstatter/innen.

Witterungsbeobachtungen

Frühjahr und Sommer stehen bisher im Zeichen einer feucht-warmen Witterung mit erheblichen Unwetterschäden und sich in fast allen Kulturen rasant ausbreitenden Pilzkrankheiten. Der Juni 2002 war mit 16,8°C durchschnittlicher Tagesmitteltemperatur 2,7°C wärmer als der regnerisch-kalte Juni 2001 (vgl. Grafik 1 und 2)! Ein feucht-warmes Treibhausklima fördert das Massenwachstum, aber zugleich auch die Ausbreitung von Pilzinfektionen und damit das vorzeitige Absterben der Pflanzen. Deswegen ist mit mastigen Beständen noch nichts über die Erntemengen und Erntequalitäten gesagt.

Gemüse auf dem Freiland

Die Erträge der ersten frühen Gemüsearten waren gut. Auch die Kohlarten und die Möhren profitieren von dem „monsunartigen“ Wetter (kurze, heftige Regenfälle bei relativ hohen Temperaturen) in letzter Zeit. Der Wachstumsstand des Sommergemüses wurde von den Meldern deutlich besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres beurteilt (vgl. Tab. 3 bis 5).

Rätselhaftes Spargeljahr

Die Spargelpflanzen konnten im Sommer 2001 genügend Reservestoffe in den Wurzeln einlagern und so ein gutes Fundament für den diesjährigen Austrieb legen. Die Spargelsaison 2002 fing nach einer Wärmeperiode mit geringen Mengen schon sehr früh im April an. Bis ca. 10. Mai war es dann allerdings zu kalt und feucht für hohe Erträge (vgl. Grafik 2). Die tägliche Ernte stieg ab 10. Mai auf ein normales Niveau und hielt sich während der Saison relativ konstant, lag aber insgesamt ca. 13% unter den Mengen des wechselhaften Vorjahres (vgl. Tab. 4). Dabei gab es weder eine längere Hitzeperiode mit plötzlich zu hohen Erträgen noch eine längere Kälteperiode (vgl. Grafik 1 und 2) mit Ertragsausfällen. Der Anteil der begehrten, gewichtigen dickeren Stangen enttäuschte sehr und gibt einige Rätsel auf. Manchmal regnete es während der häufigen Unwetter so heftig, dass selbst auf den Sandböden zwischen den Reihen das Wasser stand. Der Spargelabsatz litt anscheinend unter der gerade heftigen Euro-Teuro Diskussion. Die Preise lagen trotz geringerer Ernte unter denen des Vorjahreszeitraumes! Trotzdem griffen die Verbraucher zögerlicher zu dem Edलगemüse, was sich in den Erzeugerlöhnen doppelt (Menge + Preis) bemerkbar machte.

Stressige Erdbeerensaison

Die Erdbeerensaison verlief dieses Jahr für viele Betriebe sehr unglücklich. Es fing schon damit an, dass es zur Blüte der unter Folie verfrühten Sorten relativ kalt und windig war. Trotz Folienabdeckung über Nacht kam es, wie beim Obst (vgl. Info 2), zu Frostschäden an den Blüten. Zugleich hinderten klamme Temperaturen und kräftige Winde die Bienen tagsüber am emsigen Bestäubungsflug. Vom Frost teilgeschädigten Blüten

Tab. 1: Beurteilung der Temperaturen

Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2000			2001			2002		
		zu warm	normal	zu kalt	zu warm	normal	zu kalt	zu warm	normal	zu kalt
% der Meldungen der Berichterstatter										
Mai/Juni - Temperaturen										
Obstberichterstatter	20.05. - 10.06.	26	70	4	2	50	48	2	93	5
Gemüseberichterstatter	bis 15.06.	56	43	1	1	20	79	4	80	16

Tab. 2: Beurteilung der Winterfeuchtigkeit und der Niederschlagsmengen durch die Berichterstatter

Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2000			2001			2002		
		zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch
% der Meldungen der Berichterstatter										
Juni - Niederschlag										
Gemüseberichterstatter	bis 15.06.	78	22	—	14	74	12	5	75	20
Obstberichterstatter	bis 10.06.	46	54	—	13	83	4	13	82	5

entwickeln verkrüppelte Fruchtformen. Der Ertrag und die Fruchtgröße auf den ab ca. 18. Mai geernteten, verfrühten Feldern war unbefriedigend bei allerdings guten Preisen. Das anschließend feucht-warme Wetter im Juni förderte das Mengenwachstum, brachte aber ganz erhebliche Probleme mit schnell sich ausbreitenden Pilzkrankheiten. Zusätzlich gab es dieses Jahr ungewöhnlich viele und weiter verbreitete Unwetter mit Hagelschauern.

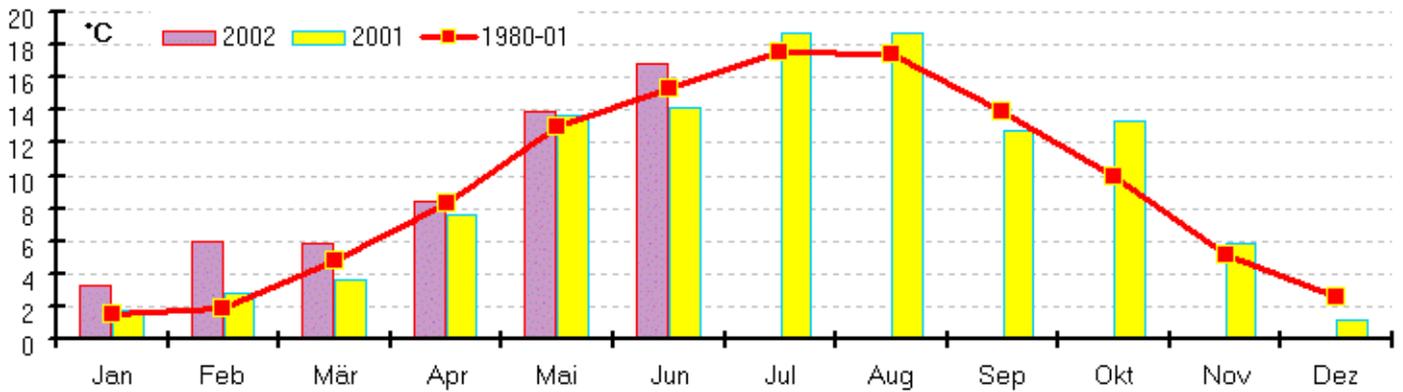
Die Hauptsaison setzte dieses Jahr wieder relativ früh (Ende Mai Anfang Juni) ein und dauerte bei den Spätsorten bis in die zweite Juliwoche. Bis spät in den August wird noch die speziell spät gepflanzte „Terminware“ geerntet. Zur Hauptsaison fehlte die Sonne und es war zu nass. Die wenigen Sonnentage zwischendurch führten zu einer plötzlichen Reife großer Mengen, was oft weder von der Pflücke noch vom Verkauf bewältigt werden konnte und die Preise stürzte. Die insgesamt geernteten Mengen, also der Durchschnitt von Ernteglück und Erntepetch, schwankten innerhalb der Saison, von Gebiet zu Gebiet und von Betrieb zu Betrieb sehr stark, so dass die Zahlen in der Tabelle 4 wirklich nur den –guten- rechnerischen Durchschnitt beschreiben. Es gab durchweg sehr oft Qualitätsprobleme, so dass mit sehr hohem Sortieraufwand, hohen Kosten, hohen Verlusten geerntet werden musste.

Die Hochzeiten der Selbstpflückwelle scheinen vorbei zu sein. In den Selbstpflückplantagen ist bei wenigen Regentropfen der Besuch sehr gering. Trotzdem muss immer durchgepflückt und gesäubert werden, denn nur gepflegte, konsequent geführte Anlagen sind Besuchermagneten. Es ist auch bei den Erdbeerplantagen der Trend zu größeren Flächen mit einer straff organisierten Vermarktung zu bemerken, die von polnischen Hilfskräften abgeerntet werden. Auch der Export entwickelt sich, hat aber mit den gleichen Problemen wie der Import, z.B. aus Italien und Spanien, zu kämpfen: Die Erdbeere schmeckt ausgereift gepflückt und innerhalb weniger Stunden gegessen am besten. Der große Vorteil der lokalen Erzeuger. Die reife Frucht muss extrem schnell vermarktet werden. Lange Transportzeiten schaden dem Geschmack und fördern den Gammelanteil an den unruhigen Beeren. Auch mit Kühltransportern oder einer „Nachreife“ unreif gepflückter Beeren während des Transportes und der Lagerung ist dies prinzipiell nicht zu beheben. Rote Früchte ohne Geschmack fördern den Absatz in keinem Land. Nur Leckereien werben.

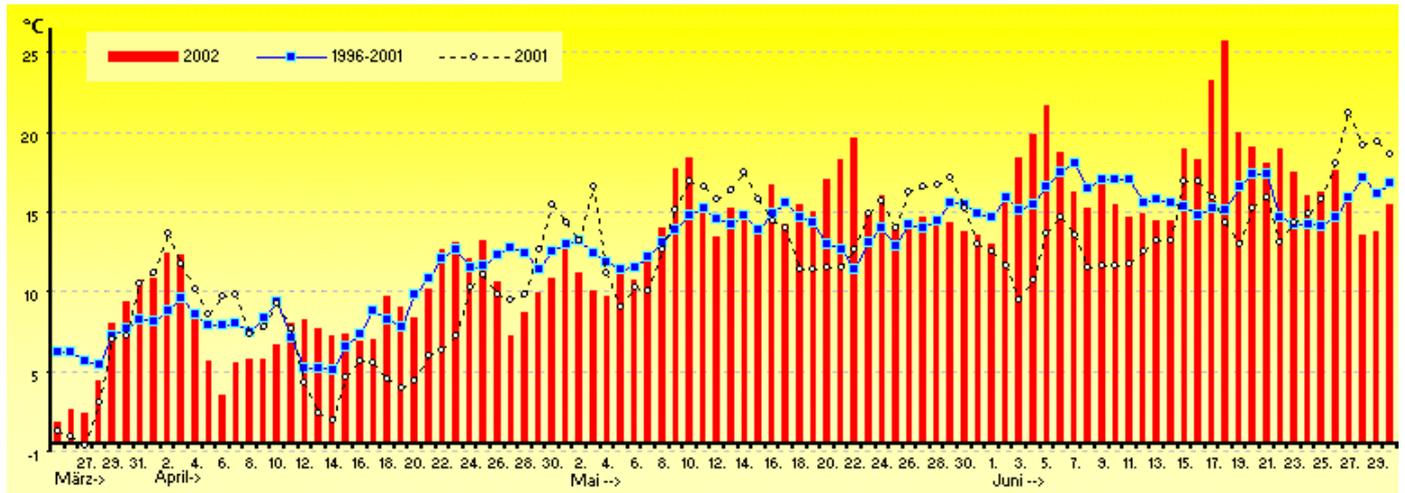
Fragebögen per Email schicken

Für die Nutzer des Internets besteht nun auch die Möglichkeit, sich die Fragebögen per Download aus dem Internet zu holen, zu bearbeiten und per Email- Dateianhang wieder zurückzuschicken. Die Bögen sind in dem Artikel „Download der niedersächsischen Erntestatistik-Fragebögen“ unter: <http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/Landwirtschaft.html> zu finden.

Grafik 1: Tagesmitteltemperaturen (Monatsdurchschnitte niedersächsischer Stationen)



Grafik 2: Tagesmitteltemperaturen während der Zeit der Spargelsaison (Mitte April/ 24. Juni) 1996-2001, 2001 und 2002



Tab. 3: Erträge und Ertragsvorschätzungen von sehr frühem Gemüse zum 15. Juni

Fruchtart	Ertrag	Ertrag	Ertrag	Ertrag	Vorschätzung	Ertrag	Vorschätzung	Ernteschätz.	Anbaufläche	Ernteschätz.	Anbaufläche	Ernteschätz.
	1995	1996	1997	1998	im Mai 1999	1999	Mai '00	Juni '00	in ha 2000*	Juni '01	in ha 2001*	Juni '02
					dt/ha				ha	dt/ha	ha	dt/ha
Frühkohlrabi	226	193	238	222	214	219	entfällt	227	128	214	132	237
Frühjahrskopfsalat	199	182	199	196	197	168	ab dem	190	56	196	44	157
Rhabarber	204	292	238	221	—	254	Jahr	214	21	184	45	238
Frühjahrsspinat	93	99	99	123	94	94	2000	110	43	104	33	174

* Die Gemüseanbauflächen für 2002 liegen noch nicht vor. Es wurden die Flächen von 2001 für die Berechnung genommen.

Tab. 4: Benotung* des Wachstumsstandes , Erntevorschätzungen und Erträge von frühem Gemüse und Erdbeeren

Fruchtart	Ertrag	Ertrag	Ertrag	Ertrag	Ertrag	Vorschätzung	Ertrag	Vorschätzung	Ertrag	Vorschätzung	Anbaufläche
	1995	1996	1997	1998	1999	im Juni 2000	2000	im Juni 2001	2001	im Juni 2002	in ha 2001*
	dt/ha					dt/ha		dt/ha		ha	
Frühweißkohl	347	350	328	361	344	333	328	331	337	358	47
Frührotkohl	277	287	265	258	281	282	294	284	290	328	10
Frühwirsing	208	215	208	209	220	214	218	234	208	238	21
Frühblumenkohl	219	230	234	216	246	221	190	237	212	232	181
Frühe Möhren**	289	254	260	267	245	225	252	308	312	360	283
Frühe Karotten	242	215	238	205	243	**					
Frischerbsen	61	53	55	53	47	39	30	55	49	50	115
Spargel	26	29	32	35	32	38	35	***45	46	40	3 286
Erdbeeren	95	99	86	90	103	96	98	112	118	114	1 434

* Noten: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering, ** Ab 2000: Frühe Möhren und Frühe Karotten eine Position

***Ertragszuwachs ab 2001 durch methodischer Änderung in der Datenerhebung begründet. ** Die Anbauflächen von 2002 liegen noch nicht vor.

Tab. 5: Benotung* des Wachstumsstandes von Sommergemüsearten jeweils zum 15. Juni

Fruchtart	Ertrag										Note im Juni '01	Vorschätzung im Juli 2001	Ertrag 2001	Fläche** 2001	Note im Juni 2002
	88/93	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Note*					
	dt/ha										dt/ha	ha	Note		
Buschbohnen	105	112	95	104	86	104	88	106	102	3,7	105	93,7	231	2,5	
Stangenbohnen	123	134	143	172	138	134	129	139	129	3,2	148	134,8	9	3,0	
Einlegegurken	266	208	229	273	253	248	223	255	175	3,9	261	232,9	70	2,4	
Schälgurken	245	160	216	244	215	217	203	244	187	3,9	263	186,4	17	2,4	
Sommer-Kopfsalat	208	227	175	174	177	249	168	182	162	2,6	-	162,0	57	2,1	
Speisezwiebeln	428	450	438	465	451	429	458	473	499	3,1	-	482,3	1074	2,7	

Mit freundlichen Grüßen: i. A. *Meckel*